

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 5 mal und ist durch die Expedition: Neue Graubühlstraße 5 und durch Ausdrager zu beziehen. Preis pro Woche 1.20 Mk. pro Monat 3.00 Mk. pro 3 Monate 8.75 Mk. pro halbes Jahr 15.75 Mk. pro Jahr 30.00 Mk. wo keine Post am Orte 1.50

Volkswacht

für Schlesien und „Elegischer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Ungesetzpreis beträgt für die einpaltige Kolonietabelle oder deren Raum für Breslau und Schlesien 30 Pfg., außerhalb 40 Pfg. Doppeltabelle unter Text 1.20 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnung-, Vereins- u. Versammlungsaussagen 20 Pfg. Familien-Nachrichten 30 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 8 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1208. Postfach-Rosio Breslau Nr. 5852.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 3111. Postfach-Rosio Breslau Nr. 5852.

Nr. 265.

Breslau, Montag, den 11. November 1918.

29. Jahrgang.

Frieden und Revolution!

Der Waffenstillstand geschlossen. — Die große Umwälzung im Lande.

Der Sieg der Revolution.

An der Front draußen ist der Frieden eingezeichnet, im Lande aber hat sich zu gleicher Stunde eine Revolution vollzogen, deren Tragweite und Größe uns erst allmählich zum Bewusstsein kommen wird!

Wie ein gewaltiges Unwetter, dessen Losbrechen von den einen mit Bangen erwartet, von den andern als Befreiung begrüßt wird, kam diese Revolution angezogen, deren Opfer sich, soweit man bisher überblicken kann, in so geringen Grenzen halten, wie in keiner der bürgerlichen Revolutionen der Geschichte. Von den norddeutschen Städten ausgehend, hatte ihr Wirbel am Sonnabend früh die Reichshauptstadt erfasst und zündete dann von Stadt zu Stadt, von Ort zu Ort übers ganze Land.

Fast nur in der Reichshauptstadt brauchte die Arbeiterklasse durch die wirtschaftlichen Waffen eines kurzen Generalstreiks, der wohl mehr als Demonstrations- und Unterstützungsaktion gedacht war, in den Gang der Verhältnisse einzugreifen, sonst aber lag der Hauptfaktor der Umwälzung in dem völligen Zusammenbruch der bisherigen militärischen Autorität. Das Heer, bisher die Hauptstütze der alten Gewalten, oft genug auch das Unterdrückungsmittel für die arbeitenden Schichten, hat durch die lange Kriegsdauer eine innere Umgestaltung der Gesinnung erfahren, daß seine alte Verfassung auf den ersten Anstoß hin zusammenbrach wie ein Kartenhaus. Von Kaserne zu Kaserne, von Wache zu Wache fiel der Punkt der Anarchie in eine ändernde, unzufriedene Masse und die Soldatenempörung war eine so einmütige und allgemeine, daß die Träger der alten Anschauungen in den ersten Tagen der Umwälzung fast nicht mehr aufgefunden werden konnten.

Während hier die Hauptstütze der Monarchie und des Klassenstaats zusammenbrach, wurde unter Stürmen und Wehen eine neue Reichsleitung geboren, die schon in den ersten Stunden ihre Gestalt mehrfach wechselte, ehe sie die endgültige Form annahm. Prinz Max von Baden hatte kein Amt als Ministerpräsident niedergelegt, vielleicht zunächst um sich für einen anderen Platz freizumachen. Aus der bürgerlichen Regierung mit sozialdemokratischer Hilfe, die wir sie seit dem 5. Oktober gehabt hatten, schien unter dem Druck der revolutionären Ereignisse zunächst eine sozialdemokratische Regierung mit bürgerlicher Hilfe zu entstehen. Obert als Reichskanzler, drei Sozialdemokraten, drei Unabhängige, drei Bürgerliche, als welchen Gothein von den Fortschrittler, Frhr. von Nichtein als Nationalliberaler und Erzberger als Zentrumsmann genannt wurden. Aber die Entwicklung trieb noch ein Stadium weiter. In Berlin mußte sich unsere Partei mit den Unabhängigen und vielleicht noch weiter links stehenden Elementen in die Macht teilen. Sollte man zu all dem Unklaren und Bedrohlichen, das die neue Lage unter den harten Bedingungen der Feinde und der bitteren Not der Heimat enthält, nicht noch den sozialistischen Bruderkampf entfachen, dann mußten der weiteren Linken Jugendkräfte Hemmung werden und aus dem sozialdemokratisch-bürgerlichen Ministerium entstand ein rein sozialistisches, dem zwar bürgerliche Herren als Fachminister angehören

können, dessen politische Bestimmung aber von den sozialistischen Ministern allein ausgeht. Wir verstehen, daß uns die vorher geplante Form als die den deutschen Verhältnissen angemessenere gilt, wo eine sozialistische Mehrheit im Volke nicht vorhanden oder nicht nachgewiesen ist, rechtfertigt sich auch noch keine rein sozialistische Regierung. Doch dieses Abweichen vom demokratischen System soll nur ein vorübergehendes sein. Die neue Regierung wird so lange ihres Amtes walten, bis eine von allen Bürgern gewählte Volksvertretung die neue Staatsform und Regierung bestimmt. Bis dahin stützt sich das sozialistische Kabinett auf eine Volksversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte aus dem ganzen Reich — das kann in Deutschland nur ein vorübergehender Zustand sein, wo wir auf das Zusammenwirken mit nichtsozialistischen, nämlich konservativen Landwirten und nichtsozialistischem, nämlich liberalen Bürgertum angewiesen sind, wollen wir das Wirtschaftskrisen und die Verwirrung des Volkes nicht erkalten. Den Briefwechsel, der zu der jetzt bestehenden Form des Kabinetts geführt hat, werden wir aus räumlichen Gründen vielleicht erst in einer späteren Nummer unserer Zeitung abdrucken können; er zeigt, daß es sich um ein unter Druck erzwungenes Kompromiß handelt. Es soll zunächst darin zum Ausdruck kommen, daß Ebert, Landsberg und Scheidemann als Minister der Reichsregierung, Paale, Dittmann und Barth als Unabhängige im Kabinett gehen, worin dann noch die Fachminister treten, die natürlich aus anderer Kreisen genommen werden können.

Es kommt nun zunächst darauf an, daß die Volkswirtschaft unter Mithilfe der alten Gewalten ihren Fortgang nimmt. Dazu haben alle die Hand zu bieten, die wirklich die Freunde des Vaterlandes sind, als die sie sich oft genug bezeichneten. Alle alten Behörden müssen unter Zuziehung der neuen Berater weiterarbeiten. Die Eisenbahn wird fahren. Post und Telegraph arbeiten, die Nahrungsmittelverteilung muß in der bisherigen Weise beibehalten werden, ein Heer muß zur Bewachung der Gefangenen und zum Schutze der Grenze vor plündernden Vandalen aufrecht erhalten werden und erst allmählich werden sich all die Neuerungen durchsetzen, welche die Umwälzung mit sich bringt. Das ist die Grundlage unserer ganzen Weiterexistenz.

Es ist auch, soweit wir sehen, die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit überall vorhanden. Hindenburg hat erklärt, daß er mit der neuen Regierung bis zum völligen Abschluß des Krieges und der Auflösung des Heeres zusammenarbeiten will. Der Kriegsminister hat die Generalkommandos und die Truppenführer angewiesen, zusammen mit den Soldatenräten die weiteren militärischen Maßnahmen anzuordnen. Ins Feld gehen keine Truppen mehr, dagegen sind sie in der Heimat solche noch zu vielen Zwecken nötig. Die Eisenbahner haben beschlossen, ihre Pflicht jetzt erst recht zu tun, um Stadt und Land zu versorgen, daselbst tut Post und Telegraph. Die Schutzmannschaft in Berlin hat sich dem Arbeiterrat unterstellt, auch in Breslau wird der Polizeipräsident gemeinsam mit dem Volktrat für den Sicherheitsdienst der Stadt sorgen. Im Ernährungsweisen ist peinlichste Einhaltung der Vorschriften Pflicht, nur so wird das Staatsgeschick und werden wir alle über die kritischen Tage

Die Waffen ruhen!

Amsterdam, 11. November. Das Niederländische Presbureau Radio hat einen dratslosen Bericht aus Paris aufgegeben, daß der Waffenstillstand um 5 Uhr morgens französischer Zeit unterzeichnet wurde und um 11 Uhr französischer Zeit in Kraft tritt.

Joch schiedte folgendes Radiotelegramm an die Oberkommandierenden: Die Feindseligkeiten werden an der ganzen Front vom 11. November 11 Uhr vormittags französischer Zeit eingestellt werden. Die alliierten Truppen dürfen, bis ein neuer Befehl eintritt, die an diesem Tage und zu dieser Stunde erreichten Linien nicht überschreiten.

zu einer besseren Zukunft übergeleitet werden können.

Leidet werden uns die Feinde des Landes das wirklich nicht machen. Zu lange ist der Krieg geführt, zu wüthend der Haß gegen Deutschland geworden, sodas wir uns jetzt geradezu schandbare Bedingungen gefallen lassen müssen. Entzäglich sind sie eigentlich nur in Erinnerung an die Tatsache, daß eben die Kluren Frankreichs und Russlands, Italiens und Belgiens, Serbiens und Rumaniens noch ganz anderes erlitten haben und das wir nun dafür eine schwere Last in den Friedensjahren bekommen. Die deutsche Regierung und zwar wohl noch die vorige, hat die Bedingungen trotzdem angenommen, sie konnte ja nichts anderes, sie hat aber an Wilson einen Protest geandt mit der empörten Feststellung, daß solche Bedingungen einen Frieden der Gerechtigkeit nicht herstellen. Wir erwarten, daß unsere Feinde, wenn sie erst erfahren haben, daß nunmehr das Volk, das Volk allein die Regierung Deutschlands angetreten hat, zum wenigsten ihre Friedensbedingungen entsprechend mäßigen werden.

Jedenfalls aber, schwer oder leichter, wir werden den Weltkrieg nun zu Ende führen und die neue deutsche Republik errichten. Sie steht vor neuen großen Aufgaben. Mit klühem starken Mut hat Deutschland ein Schicksal in neue Bahnen gerufen. Alter Munder ist fortgeräumt, die Bahn ist frei zu kräftigen Vorwärtsschritten. Ungeheueres, noch vor wenigen Wochen Unvorstellbares, ist geschehen.

Größeres bleibt zu vollbringen. Aber die Schwere der Aufgabe brüdt uns nicht nieder, wir fühlen in uns die Kraft, sie zu bewältigen. Darum erfüllt uns heute solche Freude über den gewaltigen Volksitag. Aus dem Trümmerfeld und Blutmeer des Weltkrieges erhebt sich der freie deutsche Volksstaat und streckt verlangend seine Hände dem großen Völkerbunde der freien Nationen entgegen. Aus tiefer Nacht und Kältemeis befreit rufen wir:

Es lebe das freie deutsche Volk!
Es lebe der Bund der freien Völker!

Die Flucht des Kaisers.

Berlin, 10. November. Der Kaiser ist mit zehn Herren Besolge in Utrecht in Holland eingetroffen und wird dort in der Villa des Verons deudid Wohnung nehmen.

Berlin, 10. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: In Maastricht sind in Automobilen der frühere Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz eingetroffen und ermarken dort die Entscheidung der holländischen Regierung über ihre Zulassung in Holland. Prinz Heinrich ist unter letzter Woche nach

Mitbürger!

Der bisherige Reichskanzler Prinz Max von Baden hat mir unter Zustimmung der Amtlichen Staatssekretäre die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers übertragen. Ich bin im Begriff, die neue Regierung im Einvernehmen mit den Parteien zu bilden und werde über das Ergebnis der Besprechungen in Kürze berichten.

Die neue Regierung wird eine Volkregierung sein. Ihr Bestreben wird sein müssen, dem deutschen Volke den Frieden schnellstens zu bringen und die Freiheit, die es errungen hat, zu befestigen.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle um Eure Unterstützung bei der schweren Arbeit, die uns bevorsteht. Ihr wißt, wie schwer der Krieg die Ernährung des Volkes, die erste Voraussetzung des politischen Lebens, bedroht.

Die politische Umwälzung darf die Ernährung der Bevölkerung nicht fäden.

Es muß die erste Pflicht aller in Stadt und Land bleiben, die Produktion von Nahrungsmitteln und ihre Zufuhr in die Städte nicht zu hindern, sondern zu fördern.

Nahrungsmittelnot bedeutet Plünderung und Raub mit Eisen für alle. Die Arbeiter würden am schwersten leiden, die Industriearbeiter am bittersten bestraft werden.

Wer sich an Nahrungsmitteln oder sonstigen Bedarfsgegenständen oder an den für ihre Verteilung benötigten Verkehrsmitteln verweigert, verhängt sich selbst schwere an des Gesamtheit.

Mitbürger! Ich bitte Euch alle dringendst, verlaßt die Straßen, sorgt für Ruhe und Ordnung! Der Reichskanzler: Ebert.

Das neue Programm.

Berlin, 9. November. Die Regierung veröffentlicht folgenden Aufruf:

Volksgenossen! Der heutige Tag hat die Befreiung des Volkes vollendet. Der Kaiser hat abgedankt, sein ältester Sohn hat auf den Thron verzichtet. Die sozialdemokratische Partei hat die Regierung übernommen und der unabhängigen sozialdemokratischen Partei der Einzug in diese Regierung auf dem Boden voller Gleichberechtigung angeboten.

Die neue Regierung wird sich für die Wahlen zu einer konstituierenden Nationalversammlung organisieren, an denen alle über 20jährigen Staatsbürger beider Geschlechter als vollkommen gleichberechtigt teilnehmen werden; sie wird sodann ihre Machtbefugnisse in die Hände der neuen Vertretung des Volkes zurücklegen.

Bis dahin hat sie die Aufgabe:

Waffenstillstand zu schließen und Friedensverhandlungen zu führen, die Volksernährung zu sichern, den Volksgenossen in Waffen den raschen geordneten Weg zu ihrer Familie und zu lohnendem Erwerb zu öffnen. Dazu muß die demokratische Verwaltung sofort tätig zu arbeiten beginnen.

Nur durch deren tadelloses Funktionieren kann schwerstes Unheil vermieden werden. Sei darum jeder seiner Verantwortung am Ganzen bewußt, Menschenleben sind heilig, das Eigentum ist vor willkürlichen Eingriffen zu schützen.

Wer diese gerechte Bewegung durch gemeine Verbrechen entehrt, ist ein Feind des Volkes und muß als solcher behandelt werden.

Wer aber in christlicher Hingabe an unserem Werke mitwirkt, von dem alle Zukunft abhängt, der darf von uns sagen, daß er im höchsten Augenblick der Weltgeschichte als Helfer zu des Volkes Zeit mit dabei gewesen ist.

Wir stehen vor ungeheuren Aufgaben. Werttätige Männer und Frauen in Stadt und Land, Männer in Waffenrod und Arbeitstisch, helft alle mit!

Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hunger zu bewahren...

Berlin, 9. November 1918.

Der Reichstangler, gen. Ebert.

Sicherung der Ernährung!

Berlin, 10. November. Der Reichstangler hat folgenden Aufruf:

An Alle!

Die Verpflegung unserer Kameraden an der Front ist in größter Gefahr. Gerade im gegenwärtigen Augenblick muß sie unbedingt gesichert werden.

Der Reichstangler, gen. Ebert.

Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit:

Arbeiter, Bürger!

Für Sicherstellung der Lebensmittelversorgung ist es unbedingt erforderlich, daß rationierte Lebensmittel nur auf rationierten Wegen abtransportiert werden.

Berlin, 11. November 1918.

Aufruf des Arbeiter- und Soldatenrates.

Der Ernährungsaufruf.

Sachsenburg will helfen

den Kampf zu organisieren.

Berlin, 10. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Generalsekretär von Sachsenburg...

Aufruf von Offizieren.

Berlin, 9. November. Es ist folgender Aufruf ergangen:

Nachdem der Kaiser abgedankt hat, wird guttun eine neue Regierung gebildet. Es kommt alles darauf an, daß Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten wird.

Soldatenrat in Berlin.

Berlin, 10. November. (W. Z. V.)

Der heute zummandatierte Soldatenrat hat die innere militärische Stellung übernommen. Seinen Befehlen ist unbedingt Folge zu leisten.

Der Soldatenrat.

Berlin, 10. November. (Amlich.) Folgendes ist ein Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen:

- 1. In Kraft treten sechs Stunden nach Inkraftsetzung. 2. Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich, Elsaß-Lothringen binnen 14 Tagen. 3. Abgabe von 5000 Kanonen, 30000 Maschinengewehre, 30000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge. 4. Räumung des linken Rheinufer, Mainz und Koblenz, 30 km östlich von Koblenz...

Angenommen unter Protest.

Berlin, 10. November. (Amlich.) Heute morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Billigung der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen.

Der Staatssekretär bedauert die demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt...

Der Staatssekretär bedauert die demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt...

Der Staatssekretär bedauert die demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt...

Verbrüderung an der Front.

Berlin, 10. November. Von einem gestern abend aus dem Westen eingetroffenen Anzeiger der Front wird berichtet, daß es lang vor seiner Abreise an mehreren Stellen der Front zu großen Verbrüderungen gekommen sei...

An Alle!

Hier hat die Revolution einen glänzenden, fast gang unblutigen Sieg errungen. Der am Morgen ausgebrochene Generalstreik führte zu einer völligen Stilllegung sämtlicher Betriebe...

Berlin, 9. November 1918.

Die Einnahme der Stadt.

Berlin, 9. November. Heute morgen 2 Uhr trafen die Arbeiter der ersten industriellen Betriebe in den Generalstreik an. In Bäumen, deren rote Fahnen vorangebracht wurden...

Der Kaiser und der Kronprinz dankten die Dynastie ab. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit...

Der Soldatenrat in Wien.

Wien, 11. November. Die Wachen zu den Soldatenräten sind nach der Wiener Arbeiterbewegung überall ordnungsgemäß durchgeführt worden...

Heberall Umwälzung.

Berlin, 10. November. Die deutsche Freiheitsbewegung ist in den westlichen Teilen des Reiches in weitem Fortschreiten. In Altona, Hamburg, Hildesheim und allen größeren Städten...

Die Eisenbahn fährt!

Berlin, 10. November. (W. Z. V.) Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Neben 1000 Eisenbahnarbeitern und Angestellten tagen hier im Reichstag...

Stabschef Hauptquartier, 17. November.

Stabschef Hauptquartier, 17. November. Stabschef Hauptquartier, 17. November. Stabschef Hauptquartier, 17. November...

Abgesetzt und abgedankt.

Hamburg, 11. November. Der Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der Herzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

Berlin, 10. November. Dem Vornamen wird aus Dresden gemeldet: Der Kaiser ist abgesetzt. Der revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Berlin erklärt einen Aufruf an das Volk...

Berlin, 10. November. Karl Heinrich XV von Preußen teilt mit: Ich habe mich abgesetzt.

Kämpfe in Berlin.

Berlin, 9. November. Die Kämpfe in Berlin sind heute noch im Gange. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben die Kontrolle der Stadt übernommen...

Die Kämpfe in Berlin sind heute noch im Gange. Die Arbeiter- und Soldatenräte haben die Kontrolle der Stadt übernommen...

Die Soldaten in den Schlössern.

Neben den gefrigen historischen Tag berichtet der „Vorwärts“ in seiner heutigen Ausgabe von folgenden: Einem auf- und abwogenden Meer begehrter Menschen gleich...

hinter dem Landwehr und Fortifikationen von... In der Nacht vom 29. zum 30. Oktober...

Rehrheit im Abgeordnetenhaus gewonnen haben. In beiden Wahlen ist das Ergebnis...

Breslauer Nachrichten. Breslau, den 11. November.

Die Tisch-Dunderschen Gewerkschaften hatten zur selben Stunde, als die Bürger und Arbeiter...

Der Berliner Sozial-Anstalt ist in den Besitz des Arbeiter- und Soldatenrates...

Neues in Preußen.

Berlin 10. November. Das Berliner Volksblatt ist in m. t. v. v. dem unabhängigen...

Berlin 10. November. Edmund Reichenberg...

Wahlen in Amerika.

New York, 8. November. Lauter. Nach dem Ergebnis der amerikanischen Wahlen am 8. November...

vierjähriger Pause den Geburtstag des Reiches... Prof. Dr. Max Koch besiegte die Redner...

Briefkasten.

Die nächsten und nächsten Briefe (aus dem Briefkasten des Reiches)...

Wagen, die unter der Erde vergraben, um den... Prof. Dr. Max Koch besiegte die Redner...

Permemph-Brillengläser. Optiker Garal, Albrechtstraße 130.

Lebensmittel. Weidkraut 100 Pfund 6.50. Rote Spize-Rüben 80 Pfund 6.50. Gelbe Erdrüben 100 Pfund 6.20.

Messow Waldschmidt. Lebensmittel. Punschgetränk 1/2 Liter-Flasche 2.55. Wermut-Fruchttrank 1/2 Liter-Flasche 3.95. Kaffee-Zutatz 2 Pfund 1.45.

Nur Mass-Arbeit! Anzug oder Paletot. L. Linzer, langjähriger Schneider.

Böttcher Fallfabrik Heine. Selbständig arbeitende. Gelungsmonteur, ferner Stillschmeißer.

Billiger Putz. Ein großer Posten. Aufformen. Französische und Backsch-Nähe.

Spielwaren. Waschnittel. Wochpulver, ohne Marke. 3 Liter-Flasche 1.45.

Wer unziehen will. Artur Scholz, Möbeltransportgeschäft, Breslau 8, Tauentzienstraße 166.

Bauschlosser, Maschinen- und Blech-Arbeiter. Eisenwerk M. G. Schott, Breslau, Frankfurterstraße 72.

Garnierte Damen-Röde. Garnierte Damen-Röde. 12.50 16.25 23.50.

Große Puppen-Klinik. Für Puppen-Reparaturen haben wir eine besondere Abteilung.

Wegen Räumung! Deutschum-Geldlotterie. 13337 Geldgewinne.

Zuschneiderinnen und Näherinnen. die sich dafür einrichten wollen, gesucht.

Blusenschürzen. Blusenschürzen 7.95. Frauen-Hauschürzen 8.75.

Post-Versand-Kisten. gut gearbeitet für ca. 10 u. 14 Pfund Inhalt.

Ordnung, Vertikos. in großer Auswahl zu niedrigen Preisen zu verkaufen.

Seimarbeiterinnen. auf letzten Wähltag und Jubiläumsgesellschaft haben dauernde Beschäftigung bei A. Reinhold, Trinitatisstraße 1.

Wörter und Punsch. E. Friedländer, Bucherstraße 44, Br. u. 1. Stg. Gebrauchte Möbel.

Reise- und Feldpost-Kartons! Gebr. Buchmann, Gilsberggasse 21. Bauarbeiter und Arbeiterinnen.

Arbeitsmarkt. Lehrling. Haus-Cloud Werke W. O. Niederlassung Breslau, Politzstraße 3-12.

Maurer, Zimmerer und Arbeiter. werden sofort eingestellt bei Poiler Zimmer, Subenstraße 112.

Familiennachrichten



Nach 27 Jahren schweren Kämpfen in Feindesland fiel am 28. Oktober, unser hoffnungsvoller einziger Sohn und Bruder, der Unteroffizier

Paul Mai

im Infanterie-Regiment 156, 1. M.-G.-K. Inhaber des Eisernen Kreuzes im Alter von fast 23 Jahren. 18144 Breslau, Zohlenstraße 25, 11. Novemb. 1918. Die trauernden Eltern und Geschwister.



Als weitere Opfer des Krieges fielen unsere braven Turngenossen: 13160

- Karl Radoi I. Abt.
Walter Grabisz VII.
Alfred Lehmann II.
Rudolf Lippert I.

Verstorbener unser wertiges Mitglied Martha Schönfeld, Tschansch Ein ehrendes Andenken soll ihnen gezeichnet von der Frelen Turnerschaft Breslau.

Am 7. November d. J. starb unser Kollege, der Steinmetz 13143

Otto Strelzig

im Alter von 32 Jahren. Ehre seinem Andenken Die Zabistelle der Steinmetzarbeiter Breslaus.

Am 7. d. Mts. früh 9 Uhr, verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere Tochter, Schwester, Schwägerin, Enkeltochter und Tante

Otto Hildebrandt geb. Häkel

im blühenden Alter von 23 Jahren 3 Mon. Die trauernden Hinterbliebenen. Reinhold Hildebrandt, als Gatte. Max Liebscher, als Vater, z. Zt. in Kiel. Auguste Liebscher, als Mutter. Klara Schär, als Schwester. Paul Schär, als Schwager. Hermann Hildebrandt, als Schwiegervater. Berta Hildebrandt, als Schwiegermutter. Berta Kleinert, als Schwägerin. Eugen Kleinert, als Schwager. Ellagbeth Hildebrandt, als Schwägerin. Alfred Hildebrandt, als Schwager, z. Zt. i. Felde. Felix Hildebrandt, als Schwager, z. Zt. i. Felde. Georg Thorand, als Schwager. Margarete Thorand, als Schwägerin. Selma Sperlich, geb. Hildebrandt, als Schwäg. Paul Sperlich, als Schwager. Häkel, als Großmutter. Beerdigung: Montag, den 11. November, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Laurentius-Friedhofes. 13155

Trauerhüte

in größter Auswahl Patz-Salon Lilly Behr, Neuschestrasse 62. 11946



Konzerthaus Wappenhof Breslau-Morgenaus. 13149

Montag, den 11. November 1918:

Lieder-Abend

ausgeführt vom

Breslauer Tonkünstler-Orchester Dir. Béla Normánovics.

Nachm.-Konzert 4 Uhr. Abend-Konzert 7 1/2 Uhr.

Voranzeige:

Mittwoch, den 13. November 1918:

Musik-Abend (Werk von Schubert, Mozart.)

Stadt-Theater.

Montag 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag 7 Uhr: Götterdämmerung.

Lobe-Theater.

Heute und folgende Tage 7 Uhr: Don Carlos.

Thalia-Theater. Heute und folgende Tage 7 1/2 Uhr: Der Proberpfell.

Schauspielhaus.

Operntendenz. Tel. 2545. Montag 7 1/2 Uhr: Götterdämmerung. Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 7 1/2 Uhr: Schwermut.

Hebid

Allabendlich 7 1/2 Uhr: 4 Uessens 4. Das letzte Wort der modernen Akrobatik und Equilibristik.

Voo-Doo Asiatische Tänze. Belmonte. Spanische Tänzerin? Henziags?

Karl Reisch mit seinen beiden Pferden: Casarüst und Entenspiegel. sowie der glänzende November-Spielplan. 12 Kunststücke

Advertisement for 'Der gelbe Schein' featuring a large 'M' logo and text: 'Nur bis Donnerstag! Der gelbe Schein. Tragödie aus englischer Dichtung mit 11 Akten. Pola Negri in der Hauptrolle. Ferner: Ossi Oswalda in ihrem neuesten 3 aktig. Lustspiel!'

Das Mädel vom Ballett. Dazu: Das gänzende Belprogramm. Instrumental-Orchester unter Leitung d. Kapellmeisters Robert Coillr.

Das Mädel vom Ballett. Beginn: 4 Uhr. Einlaß 3 1/2 Uhr.

Hotel Fürstenhof 79 Gartenstraße 75. Tagl. Künstler-Konzert. Betagliche Räume. Haupt- u. Nebensaal.

Demnächst Gastspiel Paul Wegener. 13056

Rüchen. In großer Auswahl in unseren Feinere Ladungen jetzt! 12129

Gehr. Buchmann Rührgasse 2, L. Schürzen sehr preiswert. Albert Fuchs Schwelmitzerstr. 49.

Seidenstoffe Kleiderstoffe Damen-Konfektion

Künstler-Gardinen Halb-Stores Diwandecken Tischdecken Kaufhaus M. Schneider BRESLAU Neue Schweidnitzerstr.

Jacken-Kleider, Blusen, Seidenkleider Mantelkleider, Kostümröcke Plüsch- u. Samtmäntel, Unterröcke, Morgenröcke. Diese sind noch durchweg aus guten Stoffen mit guten Zutaten versehen, in sorgfältigster Verarbeitung gefertigt. Jedes Stück legt Zeugnis ab für ab, daß wir auch unter erschwerten Umständen unsere wertige Kundenschaft mit wirklich guten und preiswerten Kleidungsstücken bedienen können.

Circus Busch. 10276. Täglich 7 1/2 Uhr. Mittwoch und Sonntag 3 1/2 und 7 1/2. Das neue November-Programm. Besondere Attraktionen: Marino der Mann mit eisernen Klippen. 1400 kg schwer. Auto Überfahren. Publika! der Volkstanzschüler spielen in der neuen Mondfahrt. Bienen-Praxis-Pantomime. Das wunderb. Mondballspiel. Vorverkauf bei jedem 2. und 4. Sonntag.

Deutsches Volks-Kino

Friedrich-Wilhelmstr. 35 Tel. 779. Ab heute bis Donnerstag! 2 sensationelle 2 Erstaufführungen 2 Carl de Vogt in dem ergreifenden Drama aus dem Klosterleben:

Die Beichte des Mönches

4 Akte, nach dem berühmten Roman: Gesühnte Schuld

Inhalt: Verfolgt. — Schützende Klostermauern. — Die Beichte. — Der abgebitzte Freier. — Die Liebe zwischen Graf und Bäuerin. — Verführt. — Gerächt. — Der gute Rat des Pilgers. — Vor dem irdischen Richter. — Aus dem Gefängnis entlassen. — Wieder heim. — Glückliche Ehe des Grafen mit der Bäuerin. — Hinter friedlichen Klostermauern.

Hedda Vernon

Wo ein Wille ist ein Weg

Die Hochstapler

Inhalt: Die Hochstaplerfamilie. — Felmo Erlöschung. — Erwachsenen. — Die falschen Aristokraten. — Hochstapler auf Reisen. — Eingetroben. — Polizist. Unterschlingung. — Raffinierter Trick. — Böses Gewissen. Die blinde Gräfin. — Ein guter Kern. — Verliebt. — Bekehrung zum Guten. — Ehrliche Arbeit. — In adligen Kreisen. — Gebeichtete Vergangenheit. — Schicksalsfügung. — In Liebe verlobt.

Beginn 8 Uhr. Einlaß 3 Uhr.

DK Lazarettkranke mit Ausweis haben am 4 Uhr freien Zutritt

Elisabethkirche. 13180. Freitag (20. November), nachm. 5 Uhr. Beisl. Musikaufführung (Abend)

Auch an Private. Versende ich von 2 Stück an: aus belgischem Pappeholz, Stück 2,75 Mk. unter Nachnahme (gewöhnlicher Ladenpreis bis 4,50 Mk.). Großer Artikel f. Wiederverkäufer u. Hausierer.

Bestellen Sie bitte auch gute, preiswerte Bürstenwaren, wie: Kleider, Schuh-, Scheuer-, Abseif-, Dreck-, Hand- und Zahnbürsten,erner Stubenbesen und Schrubber u. dergl. Ich bitte die ungelährte Preisliste anzugeben, da ich infolge des häufig wechselnden Lagers keine Preisliste herausgeben habe. Gute Bedienung zugesichert. Georg Lange, Petershagen, Weser. 12173 L (2)

Arbeiter, Bürger, Soldaten!

Wie die Lebensmittelförderung, insbesondere die Abgabe von Lebensmitteln auf Markten, in den letzten Wochen des Jahres unter neuen politischen Ordnung in Kraft. Das gleiche gilt für die Versorgung mit Brot und Leuchtmittel ein. Die Knappheit aller Lebensmittel, Brot, Rohstoffe und Leuchtmittel rührt auch fernerhin außerordentlichem Vertrauen. Umweltsicht Verbote gegen die bestehenden Vorschriften, wenn Sie nicht Hunger und Elend über die Bevölkerung bringen wollen! Wegen Personen, die sich nicht fügen, mit aller Schärfe eingeschritten werden. Die gesamte städtische Verwaltung arbeitsetzungslos fort. Breslau, den 10. November 1918.

Der Magistrat.

Für das neu einzurichtende städtische Bräuamt wird vom 1. Januar 1919 ab ein erfahrener Brauereifachmann als Leiter gesucht. Die Stellung erfordert zuerst auf ein Jahr nach dem Verlauf die weitere Regelung vorbehalten die Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind bis 23. November bei uns einzureichen. Breslau, 7. November 1918. 13153

Die Ziehung der Deutschland-Geld-Lotterie

Ist auf den 21., 22. u. 23. dieses Monats verlegt worden. Hauptgewinn: 100 000 Mark, 50 000 bar, 20 000 Geld, 10 000 usw. Lose à 3,50 Mk. Porto, Liste etc. 45 Pf. extra. Nachnahme noch 20 Pf. mehr.

Rote Geld-Lotterie

Ziehung 6., 7., 9., 10., 11. Dezember. Hauptgewinn: 100 000 Mark, 50 000 bar, 30 000 Geld, 20 000 usw. Lose à 3,50 Mk. Porto, Liste etc. 45 Pf. extra. Nachnahme 20 Pf. mehr.

In meine Kollekte fielen: 25 000 Mk. auf Nr. 133 127 in der Roten Geld-Lotterie (Zieh. 25.-28. Sept. 1918) 30 000 Mk. auf Nr. 22 893 in der Raltberg Roten Lotterie (Zieh. 25.-28. Okt. 1918)

Die Ziehungslisten erscheinen immer erst „8 Tage“ nach beendeter Ziehung. Obige Lose sind in Breslau zu haben bei: B. Klement, Ring 22 geradeüber vom Schweidnitzer Keller.

Wer sich selbst mit Winterkartoffeln

eindeckt, sichert sich. 13170

Samson und Co

Kleiner für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen bekannt gute Ausführung prompte Bedienung. Lieferung v. Bildern zu Paßzwecken 1,2-3 Stunden. Vergrößerungen nach jedem, auch dem schlechtesten Bilde billigst. Samson & Co., Blücherplatz 20. Geöffnet Werktag v. 8-5, Sonntags v. 10-3 Uhr. Bekannt billige Preise.

Die Demonstrationen in Breslau.

Von Anfang an schien es, daß die großen Umwälzungen dieser Tage sich in Breslau in geordneten Bahnen vollziehen würden. Die radikalen Behörden hatten in Voraussicht der kommenden Ereignisse schon lange vorher den Arbeitern Einfluß und Mitbestimmung in den Fragen der Lebensmittelverteilung eingeräumt, und am Sonnabend im sogenannten Bürgerausschuß einen Vorstand der neuen Organisation geschaffen.

Aber schon am Sonnabend nacht 11 Uhr hatten sich die ersten Mitglieder Sanitätskolonnen und Fahnenmeister Frey als Vertreter der Soldaten, Gewerkschaftsführer Dietrich und Redakteur Böbe als Vertreter der Arbeiter sowie Landtagsabgeordneter Kontschy, Pastor Köhring und Dr. Kengel als Vertreter der Bürger zum Stadtkommandanten Grafen v. Pfeil begeben, um ihm von der Reuehaltung der Machtverhältnisse Mitteilung zu machen.

Die Versammlung in der Halle.

In einer wichtigen Kundgebung wuchsen die neuorganisierten Dinge in der Versammlung, die am Nachmittag in der Jahrhunderthalle stattfand. Eine kundenlange Völkerverwanderung, die die Straßen nach Schellingsschwarz und Soldatenbrunn färbte, ergoß sich in den gewaltigen Dom.

Welch verändertes Bild, wenn das Gedränge der Portale überwunden war! In der riesigen Halle der „demokratischen Halle“, vom Dröhnen der gewaltigen Orgel erfüllt, bemaß sich die hohe Feierlichkeit der eingetretenen Scharen. Sie gliederten sich nun eng aneinander, und von Ordnern in mächtige Reihen eingeteilt, nahmen wohl dreihundert Menschen unter roten Fahnen und Wimpeln Aufstellung.

Dann nahm, auf einer Empore über den Sängern stehend, Stadtverordneter Böbe zu seiner Ansprache das Wort. Er begann mit einem Blick auf die Halle, die in Erinnerung an seine Vätergeschlechter gebaut, den grausamen Krieg mit erlebt hat, und nun dem freien bewußten Volke als Stätte politischer Beratung und zur Pflege höherer Kultur für die Nation dienen soll.

Anders als viele geglaubt ist der Krieg zu Ende gegangen; Neues, das wir gar noch nicht voll begreifen, hat er geboren, große Reiche hat er zerstückelt, neue Staaten geschaffen, lange verlagte Rechte erobert, die Völker mündig und selbstbewußt gemacht.

Die Auflösung der alten Ordnung darf aber nicht Unordnung, sondern muß eine neue Ordnung bringen, wenn wir uns durch die schweren Tage des Mangels durch einen knappen und kalten Winter durcharbeiten wollen. Wir haben innerpolitisch das erzungen, was wir wollten. Wir werden jetzt auch Frieden haben. Deshalb gehört jetzt jeder Arbeiter zu ihrem Truppenteile, wo sie von den Offizieren gemeinsam mit den Soldatenräten befehligt werden.

Auch wenn wir das alles beachten, werden wir uns der Hölle des Krieges noch lange kein Paradies des Friedens machen können und lange arbeiten müssen, ehe wir unserem verarmten, gequälten, aus tausend Wunden blutenden Volke eine glücklichere Zukunft geben können.

Wir sind ein Volk und das freie Deutschland schloß der Redner und wie ein weites Lehrentschloß man sich in die Ferne die Hände erhebender Hände emporkragten.

Run trat Pionierhauptmann und Stadtrat Berg, mit der roten Binde des Soldatenrats geschmückt, vor, um mit bewegten Worten, in denen der Stolz über sein Werk und die Freude über den Friede, den die Halle heute erfüllt, widerklang, Worte der Mahnung und Aufklärung an die Soldaten zu richten.

Die „Internationale“ gesungen und auf der Orgel gespielt, schloß die erhebende Kundgebung.

Ein langer Zug formierte sich, nahm seinen Weg über die Kaiserbrücke und über den Ring auf den Palastplatz. Hier, wo ein vergangener deutscher Kaiser einen vergangenen Russen-Kaiser feierte, hier, wo vor hundert Jahren der Aufruf zu den Befreiungskriegen ertönte, gingen zwei rote Fahnen an hohen Masten in die Luft und verkündeten, daß eine neue politische und wirtschaftliche Ordnung in Deutschland im Anzuge ist.

Achtung!

Die Arbeitermitglieder des Volkstrats und die Vertrauensleute der letzten Sitzung versammeln sich heute abend 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Soldaten!

Es ist der Wunsch der sozialistischen Regierung, daß Ihre heute bei der in eure Kasernen zurückkehrt, wo Ihr durch Soldatenräte eure Angelegenheiten selbst verwalten könnt. Nur dort könnt Ihr eure Verpflegung führen.

Breslauer Nachrichten.

Breslau den 11. November.

An Alle!

Der Sieg des Volkes ist errungen! Alle Arbeiter und Angestellten kehren zu ihrer Arbeit, die Soldaten in die Kasernen zurück. Die Verkehrsmittel, Eisenbahn, Straßenbahn, Post usw. arbeiten weiter. Die Verwaltung wird von den bisherigen Behörden unter Zuziehung der neuen Räte weitergeführt. Generalkommando und Soldatenrat üben den Befehl über die Truppen. Ruhe und Ordnung ist die erste Pflicht und wird, wenn nötig, durch schärfste Maßnahmen erzwingen. Weitere Bekanntmachungen erfolgen durch die Räte.

Der Soldatenrat

Hielt seine erste gesetgebende Versammlung gestern abend 7 Uhr ab. Etwa 200 am Sonnabend und am Sonntag in den Kasernen erschienen. Sanitätsleiter Bogt, der mit Einverständnis der neuen Verwaltung mit dem Aufgeben aller seiner Ämter versetzt wurde, der Bewegung den richtigen Weg zu weisen, gab einen kurzen Tausend über das, was der provisorische Vorstand des Soldatenrats bisher getrieben hat.

Bevorzogen wurde einstimmig, daß jeder, der beim Rückmarsch getroffen wird, ohne weiteres handrechtlich erschossen wird. Der Soldatenrat, der sich aus Vertretern aller bisherigen Organisationen zusammensetzt, hat den ursprünglichen ins Auge gefaßten Plan der Zusammenarbeit mit dem Bürgerausschuß insofern geändert, daß er nur noch mit zwei oder drei Vertretern diesem angehören will und sich im übrigen allein und selbstständig die Angelegenheiten vorzubehalten hat.

Der Volkstrat für Breslau.

Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung am Sonnabend nachmittag auf Antrag des Magistrats die Bildung eines Bürgerausschusses beschlossen hatte, trat dieser Ausschuss sofort zu einer Sitzung zusammen. Sie dauerte von 7 bis 10 Uhr abends. Es handelte sich in dieser letzten Sitzung hauptsächlich darum, die Zusammenlegung des Bürgerausschusses zu regeln und seinen Aufgabenkreis abzugrenzen. Dabei machten sich zwei scharf entgegengesetzte Ansichten geltend. Die einen wollten den Bürgerausschuß, neben der Magistratsverwaltung, nur bezüglich der öffentlichen Angelegenheiten, auf allen Gebieten der öffentlichen Ordnung und Wohlfahrt beraten und unterstützen können, nachdem die bisherigen Gewalten erledigt sind und keinen Einfluß auf die Verwaltung und Soldaten mehr haben.

Der Volkstrat und seine Beschlüsse. Sonntag nachmittag um 6 Uhr trat der Arbeiter- und Soldatenrat (Volkstrat) wieder zu einer zweifundigen Sitzung im Stadtkommandantenamt zusammen. Der vorläufige Vorsitzende, Geheimrat Justizrat und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Heilberg, empfahl als Vorsitzenden des Volkstrats den Stadtverordneten und Gewerkschaftsführer Philipp, der auch einstimmig gewählt wurde. Als zweiten Vorsitzenden wählte man Stadtrat Prescher, als Schriftführer die Magistratsassessoren Dr. Fuchs und Dr. O. Leidorf.

Stadtkommandant Böbe machte dann einige Vorschläge über die weitere geschäftliche Behandlung. Die Soldatenmitglieder schied sich auf drei aus dem Volkstrat aus, weil die Soldaten einen besonderen Soldatenrat zusammensetzen, der seine Geschäftsstelle im Hause des Heilberg, dem Volkstrat, nicht mehr Volkstrat zu nennen, um ihn damit gegenüber dem Soldatenrat verständlicher zu bezeichnen. Dieser Vorschlag wurde ohne weiteres zugestimmt. Stadtkommandant Böbe berichtete noch kurz über die Vorgänge der letzten Nacht und des laufenden Tages und bat um Entschuldigung wegen der Auslassungen einzelner ungewollter Personen.

Stadtkommandant Prescher betonte zunächst, die Stadt hat sich in den Dienst der großen Bewegung gestellt. Es gilt vor allem, den Verkehr auf Straßen und Plätzen zu regeln und die Sicherheit in der Stadt aufrecht zu erhalten. Ferner ist ein geordnetes Verhältnis mit der Bevölkerung herzustellen, damit sie mit Lebensmitteln nicht zurückbleibt. Wir müssen ständig mit dem Soldatenrat in Verbindung bleiben, um auch die nötigen Maßnahmen an der Hand zu haben. Die Lebensmittelvorräte sind zu schätzen. Der Volkstrat hat seine Geschäftsstelle im Stadthaus, Elisabethstraße 9, I. (Ausschusses des Stadtrats Prescher); sie ist Tag und Nacht geöffnet.

Es entschwand sich über die Vorklänge des Stadtrats Prescher eine längere Aussprache, mit dem Ergebnis, daß man zwei Unter-Ausschüsse einsetzte, einen Unter-Ausschuß für den Verkehr und die Sicherheit und einen für die Lebensmittelversorgung.

Der Verkehr und Sicherheitsausschuß besteht aus dem Polizeipräsidenten, Gewerkschaftsführer Dietrich, Eisenbahndirektor Stiller, zwei Mitgliedern des Soldatenrates und Sachverständigen. Der Verkehrs- und Sicherheitsausschuß hat zu prüfen, ob eine Verkehrsbeschränkung nötig ist, die sich darin äußern würde, daß jeder Mann abends um 7 oder 8 Uhr zuhause sein müßte und sich niemand mehr auf diese Zeit auf der Straße aufhalten dürfte. Der Volkstrat verkennt nicht, daß wäre ein schwerer Eingriff in den Verkehr, der nicht ohne schwerwiegende Gründe geschehen darf. Auf jeden Fall erwartet aber der Volkstrat, die Eltern werden dafür sorgen, daß sich wenigstens die Kinder nach dem Dunkelwerden nicht mehr auf der Straße aufhalten. Für die Sicherheit der öffentlichen Lebensmittelvorräte, Meldepflicht usw. wird der Verkehrs- und Sicherheitsausschuß ebenfalls sorgen. Die Beschlüsse sollen erachtet werden, deren Befehl weiter aufrecht zu halten.

Der Lebensmittelausschuß besteht aus folgenden Mitgliedern: Stadtkommandant Baaner, die Stadtverordneten Kästner und Thum, Landtagsabgeordneter Dr. Baaner, Frau Bawallig, zwei Soldatenräten und Sachverständigen. Aufgabe des Lebensmittelausschusses ist es beizubehalten, die Verbindung mit dem Lande auch weiter zu pflegen, damit Breslau auch fernerehin ausreichend mit Lebensmitteln versorgt wird. Es ist selbstverständlich, daß alle Maßnahmen zur Bekämpfung der Lebensmittelknappheit für Lebensmittelverbreitern nach wie vor vollständig vorzunehmen werden.

Nach einigen Mittelsreden über die Ueberwachungsfrage und die Wohnungsverhältnisse schloß die wichtige Sitzung ihr Ende.

Beacht'et die Lebensmittelmarken und -karten!

Der Magistrat weist im Anzeigenteil darauf hin, daß auch unter der neuen politischen Ordnung die bisherigen Lebensmittelmarken und -karten streng zu beachten sind. Es gibt noch nicht mehr und kann noch nicht mehr geben, weil noch immer alles knapp ist. Das sollte niemand vergessen.

* Vertrauensmänner der Gewerkschaften und Arbeiter-Beitrag des Volkstrats. Heute abend 8 Uhr: Wichtige Versammlung bei Egnert, Kuratienplatz. — Die schon angekündigte Vertrauensmänner-Versammlung der Metallarbeiter fällt deshalb aus.

* Warnung an Wäcker in der Ebdorfschule. Einige Wäcker in der Ebdorfschule haben, wie aus mündlicher Mitteilung, das Wäcker eingestellt und zwar aus Furcht, die Wäckeren könnten ihnen empfohlen werden. Dadurch sind Haushaltungen ohne Brot. Die Furcht der Wäcker ist natürlich unbegründet. Bleiben Sie bei ihrem Werk, dann müßten die hierfür zuständigen Behörden noch heute mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eingreifen.

Die Vorläufer des Volkswachs.

In einer denkwürdigen Sitzung traten die Stadtväter am Sonnabend abend um 8 Uhr auf rasche Einberufung zusammen. Ein Zehnjährige...

Die Techniker fordern höhere Gehälter.

In einer Zusammenkunft von Mitgliedern des Deutschen Techniker-Verbandes, des Breslauer Techniker-Vereins und des maschinentechnischen Vereins...

Technische Bibliothek in Frankreich unter belgischer Oberhoheit.

Alle Anarchisten deutscher in Frankreich befindlicher Bibliothek, die seiner Zeit in belgische Gefangenschaft geraten sind...

Wahlprüfung eines Gemeindevorstandes.

Am Dienstag stand der Oberbürgermeister Hans Rau am Friedhof vor dem hiesigen Schützenverein...

geschlagen worden seien. Eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden an den Haber beantwortete dieser nicht. Er habe bereits eine Verhandlung...

Das Gericht war bei Anblick, es unterliege keinem Zweifel, daß Haber sowie der Schreiber die volle Wahrheit gesagt haben. Es erkannte gegen Baum wegen Hausfriedensbruch...

Am 7. d. M. ein buntegrüner Kleinschmiedler der unterm Rühlinger den Namen Galembski trägt, ein Paar schwarze Rindleder...

Die Feuerwehr wurde am 6. d. M. nachmittags nach einem Grundstuck an der Elisabethstraße gerufen, wo aus einem Kellerraum bieder Rauch heraustrug...

Schlesien und Posen.

Die Ereignisse schreiten schnell. Unsere Provinzialräte sind nicht zurückgeblieben. Nebenbei sind Arbeiter- und Soldatenräte gewählt...

Soldaten- und Arbeiterrat in der Provinz.

In Gleiwitz OS. ist die Bildung des Arbeiter- und Soldatenrates ohne Störung vor sich gegangen. Der Generalmajor von Stollmann wurde abgesetzt...

Wanderungen eines Ingenieurs vor dem Kriege.

Wanderungen eines Ingenieurs vor dem Kriege von I. Izart - H. Günther. Mit 25 Abbildungen in einer Uebersichtskarte.

Durch Belgien.

Durch Belgien Wanderungen eines Ingenieurs vor dem Kriege von I. Izart - H. Günther. Mit 25 Abbildungen in einer Uebersichtskarte.

Wie sie Mütter werden.

Wie sie Mütter werden Erinnerungen einer Hebammenschwester von Grete Strassdath. bisher Mk. 3.— nur Mk. 1.50.

lester, von dem man noch nicht weiß, ob er seinen Verpflichtungen dem Hauswirt gegenüber auch nachkommen kann. Diesen Dank der Hausbesitzer müssen sich die Kriegsverletzten für alle Zeiten merken.

Adelshaus, 26. Oktober. Eine gesellige himmlische Zerklüpfung. Ein Kriegsteilnehmer von hier, der drei Jahre in russischer Gefangenschaft war...

Bei monatlichem Verdienst von 800 Mark. Aufgebot 8 000 Mark. Trauung Kopie 70 60 Mark.

Außerdem verlangt er 6 Mark für den Weg von der neuen zur alten Kirche, wo die Trauung stattfinden soll.

Das ist ein bisschen reichlich viel. Bei den reichsten Ansprüchen der Geistlichen dürfte es sich doch manches Kronpaar überlegen...

Rattow, 7. November. Gewerkschaftsarbeiter. Die letzte Sitzung des Rattowener Gewerkschaftsrates beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Beratung der einlaufenden Anträge zur Linderung der Wohnungsnot...

Bücherei.

Ein Pensorenge.

Am 9. April 1809 hatte Desterreich abermals Napoleon den Krieg erklärt. Zu diesem Anlaß schrieb der Wiener Dichter Franz Grillparzer ein „Pensorenge“ für die österreichische Armee...

Der Fall wird in einem sonst recht angenehmen Vöcklein „Hier Genur - wer d'ort“, das im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen ist, als Probe von Genur...

Wie sie Mütter werden. Erinnerungen einer Hebammenschwester von Grete Strassdath. bisher Mk. 3.— nur Mk. 1.50. Buchhandlung Volkswacht.

Durch Belgien. Wanderungen eines Ingenieurs vor dem Kriege von I. Izart - H. Günther. bisher Mk. 3.—, nur Mk. 1.80. Buchh. Volkswacht.

Umtliche Anzeigen

Wichtig! Ausschneiden! Unsere Sammelkassen Vöckler-Platz. Eisen alle Arten. Glaslampensockel aus Kupfer oder Messing. Durchsichtig farbloses oberfarbiges gelblich-weißes Celluloid. Kork. Nicht durchbohrte, an den Ranten nicht beschädigte Naturkork. Flaschen: 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen Rotwein, Weißwein, Sekt, etc.